

unter den neuen Verhältnissen, eine Aufgabe zu erfüllen, wenn sie sich von ihren längst überlebten, in einer veränderten Gegenwart aufreizend wirkenden politischen Vorstellungen freimachen könnten, wenn sie auf die fast souveränen Vorrechte, die sie sich bisher anmassen, verzichten und sich mit der Rolle einer konservativ-bürgerlichen Partei begnügen würden, die mit den anderen Parteien dieses Landes in normalen Wettbewerb tritt. Denn jetzt erst ist die Voraussetzung geschaffen für die Entwicklung eines organischen, politischen Lebens in Rumänien, jetzt erst ist der Rahmen gefunden, innerhalb dessen das Selektionsprinzip der Demokratie und des Parlamentarismus auch in diesem Land sich auswirken kann. Eine der Voraussetzungen für die Festigkeit und Beständigkeit dieses Rahmens ist allerdings, dass man in Rumänien zu einem normalen Verhältniswahlrecht zurückkehrt, das so paradoxen Listenverbindungen, wie sie bei den letzten Wahlen zu finden waren, unnötig macht — eine selbstverständliche Pflicht, deren baldige Erfüllung durch diese Regierung erwartet werden darf.

Auf dieses von allen Liberalen stammende Wahlrecht, das die Proportionen zwangsläufig in abstruser Weise zu verschieben geeignet ist, sind auch die Einwände zurückzuführen, die von den Minderheiten gegen die geringe Zahl der ihnen zugefallenen Mandate erhoben werden. Zwar hat die Regierung durch ihr Wahlkartell mit den Deutschen, mit einem Teil der Juden (ein anderer Teil, die jüdische Grossbourgeoisie, hielt eine Verbindung mit den Liberalen für vorteilhafter) und mit den Sozialdemokraten nicht unwesentlich zu einer Milderung der Folgen dieses Wahlrechts für die nationalen bzw. sozialen Gruppen beigetragen. Das Vorgehen der Regierung ist um so höher zu werten, als es sich um ein Wahlbündnis handelt, das den Kartellparteien im Parlamente selbst volle Bewegungsfreiheit lässt, die Deutschen, Juden und Sozialdemokraten zur Unterstützung der Regierungspolitik also nicht verpflichtet. Vorbehaltlich muss anerkannt werden, dass die Regierung durch dieses Wahlbündnis vor allem der Arbeiterschaft eine parlamentarische Vertretung ermöglicht hat, die sie bisher nicht besass. Immerhin kann die Zahl der Minderheitenvertreter, gemessen an der Bevölkerungszahl und auch Wählerzahl der Minderheiten, durchaus nicht als genügend angesehen werden. Dies hervorzuheben ist nötig, weil gerade von der Regierung Maniu als der Urheberin jener Beschlüsse von Karlsburg, die eine Lösung des Minderheitenproblems im Sinne einer kulturellen und lokalen Verwaltungsautonomie vorsehen, neben der Klärung der dringendsten Wirtschaftsfragen (Anleihe, Stabilisierung usw.) wenigstens die Inangriffnahme des Minderheitenproblems erwartet werden muss. Ohne weiteres ist klar, dass man weder die budgetmässigen, noch die nationalistischen Widerstände übersehen darf, die sich dem Werk entgegenstellen, Widerstände, welche die rumänische Reaktion nach Möglichkeit zu verschärfen suchen wird. Es ist die Mission der Regierung Maniu, diese Widerstände durch ein grosszügiges Bekenntnis zur Wahrheit zu besiegen, und so wenigstens die Fundamente für das positive Aufbauwerk zu legen, das sie mit Recht als ihre Aufgabe ansieht.

LONDON, 26. Dezember. (Funkspruch.) Folgender Aerztebericht wurde heute abend im Buckingham-Palast ausgegeben: „Der König verbrachte einen ruhigen Tag. Der langsame Fortschritt im allgemeinen und örtlichen Befinden hält an.“

Schneetreiben.

Von [Nachdruck verboten.]

Peter Scher.

Ganz klein und hässlich war Strassenfeger Klabe geworden, seit die Reinigungsmaschinen, die wie Tanks aussehen, allmählich auch ihn zu einem noch eben Geduldeten degradiert hatten. Sein rauhes Wesen hatte sich sehr gewandelt; er wurde fast höflich gegen die Anwohner der Strassen, die er verschönern half. Wenn er den Kontrollbeamten von weitem sah, entfaltete er einen aufgeregten Eifer — alles natürlich nur, um seinen Posten nicht doch noch zu verlieren.

Vierzehn Tage vor Weihnachten fing das grosse Schneetreiben an. Der liebe Gott meinte es ja wohl wieder einmal gut mit den Arbeitslosen, dass sie da zum Fest etwas zu verdienen bekamen.

Man hörte sie in den noch finsternen Strassen rumoren, und wenn es dann heller war, sah man ihre verfröhenen Gestalten, unter denen sich manche befand, die noch nie eine Schippe in der Hand gehabt hatte. Einige trugen wahrhaftig noch ihre alten verschlunzten feldgrauen Kittel — was kann man da machen!

Na also, sie schauten, dass die Schollen krachten, und gegen Abend bekamen sie dann ihre Anweisung auf die paar Mark. Da war ja wohl wieder eine Pfeife Tabak oder ein Schnaps gefällig.

Aber nicht nur mit ihnen, auch mit Strassenfeger Klabe meinte es Gott offenbar nun Feste gut. Er wurde in Anbetracht der Plötzlichkeit des Schneetreibens eingesetzt, über die Strassenreinigungs-Dilettanten zu wachen.

Teufel auch. Wie das Klabe in die Knochen fuhr. Ueber Nacht war er Beamter geworden.

Na, die Jungens wollten er sich mal genau ansehen! Die sollten merken, was eine Harke ist!

Er war wieder ganz der Alte. Sein rauhes Wesen war mit dem Bewusstsein der Machtstellung wöglich noch rauher geworden als früher. Er rollte die Augen und seine Stimme hatte einen diktatorischen Klang: „Sie da vorn — nicht so viel quatschen! Vorwärts, vorwärts, Leute!“

Das „Leute“ kam nicht ganz so scharf heraus wie damals beim Hauptmann in der Kompanie — aber auch schon ganz schön.

So ging Klabe los und gab der Welt wieder einmal ein Beispiel, wie rasch der Mensch mit seinen höheren Zwecken wächst.

Dachten die Hungerleider vielleicht, sie könnten die Kommune auch nur um eine halbe Arbeitsstunde prellen? Da hatten sie sich im Beamten Klabe schwer getäuscht.

Washingtons Zustimmung zur Mitarbeit in der Reparationsfrage.

Entscheidung liegt bei Hoover.

Wie man in Amerika den Gang der Beratungen voraussieht.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

WASHINGTON, 26. Dezember.

Mit der Zustimmung Washingtons zur Mitarbeit privater amerikanischer Sachverständiger im Reparationsausschuss (über die wir bereits im grössten Teil unserer Dienstag-Morgenausgabe berichtet haben. D. Red.), ist der Status quo wieder hergestellt, der zur Zeit der Einsetzung der Dawes-Kommission bestand. Ebenso wie damals werden die Vereinigten Staaten auch jetzt an den Beratungen offiziell unbeteiligt sein, tatsächlich aber die Entwicklung der Dinge mit grösster Aufmerksamkeit verfolgen. Die amerikanischen Mitglieder des Ausschusses werden nach aussen hin ganz und gar unabhängig zu Werke gehen, in

Wirklichkeit jedoch mit dem Staatsdepartement in enger Fühlung stehen,

ebenso wie das bei Dawes, Owen Young und Robinson seinerzeit der Fall war. Zur richtigen Beurteilung der amerikanischen Taktik wird man zwei Stadien unterscheiden müssen. In Washington ist seit Inkraftsetzung des Dawes-Planes dessen provisorischer Charakter nie aus den Augen verloren worden, eine endgültige Regelung konnte aber nach hiesiger Auffassung nur schrittweise zustande kommen. Die Festsetzung der deutschen Gesamtschuld musste als erster Schritt zu einer Endlösung betrachtet werden. Diese Aufgabe wird nun dem neuen Expertenkomitee gestellt sein, ihre Durchführung aber hat eine neue Untersuchung der deutschen Leistungsfähigkeit zur Voraussetzung, und diese Untersuchung wird hier als die erste in sich abgeschlossene Phase des Revisionsprozesses angesehen. Danach erst wird die zweite Phase beginnen, bei der nicht mehr nur wirtschaftstechnische, sondern vorwiegend politische Erwägungen eine Rolle spielen werden, das heisst: Frankreichs Schadenersatzansprüche und die alliierten Schuldverpflichtungen an die Vereinigten Staaten. An der politischen Phase dieses Prozesses wünscht sich die Coolidge-Regierung nicht zu beteiligen. Coolidges jetzige Zustimmung zur Mitarbeit privater Experten hat einwärtig, bei genauem Zusehen, nur theoretische Bedeutung. Die praktischen Folgerungen, die sich aus den Befunden der Experten ergeben werden, bleiben cura posterior. So ist auch Coolidges kürzliche Bemerkung, das Reparationsproblem sei eine rein europäische Angelegenheit, zu verstehen, und

es liegt auf der Hand, dass erst Hoover die Aufgabe zufallen wird, zu der eigentlichen Endregelung, die ja ohne Ein-

beziehung der alliierten Kriegsschulden undenkbar ist, praktische Stellung zu nehmen.

In diesem Sinne stellen die Arbeiten des neuen Reparationsausschusses noch immer eine Vorstufe zur finanziellen Generalliquidierung des Krieges dar. Kommen die Sachverständigen zu einer Verständigung, so wird Frankreich gewissermassen ein Pfand in der Hand haben, das seine Ansprüche garantiert, und der von Washington langersehnten Ratifizierung des Mellon-Bérenger-Abkommens stünde dann nichts mehr im Wege. Damit erst würden die Erörterungen über die Mobilisierung der Reparationsschuld unter gleichzeitiger Kriegsschuldenrevision konkrete Gestalt gewinnen können. Ein neuer Verteilungsschlüssel für die Reparationen müsste festgesetzt werden. Die Vereinigten Staaten, denen jetzt 2½ Prozent zufallen, würden nicht umhin können, an den Verhandlungen über diese neue Verteilung offiziell teilzunehmen — ebenso wie Kellogg in Dezember vor fünf Jahren an der Pariser Konferenz teilnahm — und den Bankiers bliebe es schliesslich überlassen, vollends das für einzustehen, dass das Reparationsorgankind seiner extravaganten politischen Attribute entkleidet und in die Gesellschaft sitzsa nüchterner internationaler Anleihecoupons eingeführt würde.

PARIS, 26. Dezember.

Der „Matin“ schreibt über die Antwort der Regierung in Washington auf die Einladung zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz: „Die Regierung in Washington hat nicht dagegen einzuwenden, dass zwei unabhängige amerikanische Sachverständige an den Beratungen teilnehmen. Die Voraussetzung ist, dass zwei freie amerikanische Bürger als Privatperson, einzig autorisiert durch ihre Kompetenz in Finanzfragen, ihren europäischen Kollegen bei der Lösung des grossen Problems behilflich sein sollen.“ Dass die Regierung der Vereinigten Staaten keine Verantwortung übernehmen wollte, war vorauszusehen. Die Wichtigkeit der Teilnahme Amerikas wird durch diese Vorsicht nicht vermindert. Die französischen Nationalisten sind noch immer der Meinung, dass die bedingte Zusage Amerikas für Frankreich nichts Gutes zu bedeuten habe. Viel Franzosen glauben ferner, der Reparationsagent Parker Gilbe werde hinter den Kulissen der Konferenz eine entscheidende Rolle spielen. Als amerikanische Sachverständigen werden in den Nachmittagsblättern Dwight Morrow und Owen D. Young genannt.

Angebot Hoovers an Rosenwald.

Er soll Handelsminister werden.

(Funk-Telegramm unseres Korrespondenten.)

WASHINGTON, 26. Dezember.

Die Hearst-Presse meldet, dass der bekannte Chicagoer Philanthrop Julius Rosenwald, der seinerzeit für die deutsche Kinderhilfe 100 000 Dollars gestiftet hat, von Hoover das Angebot

Rrr—brr!

Der blosse Gedanke liess ihn mit den Zähnen knirschen, das seine Untergebenen vor Schreck schlotteten.

Schon am ersten Abend gelang es ihm, ein Element festzustellen, das sich in aufrührerischen Betrachtungen erging, wieso der Staat bei starkem Schneetreiben das Geld für Wegräumung und Beschäftigung Arbeitsloser plötzlich aufbringen könne. Worauf ein anderer erwiderte, es sei wie mit dem Krieg, für den man auch Milliarden zum Hinausschmeissen hätte, die für Notleidende auf keinen Fall da wären.

Hei, wie da der Beamte Klabe unter sie fuhr und ihnen die Köpfe zurechtrückte!

„Maul halten!“ war noch das wenigste, was er ihnen in gut gelungenem Hauptmannston hinwarf.

„Noch einmal hör' ich so was — und ihr fliegt!“

Ja, wenn man Vorgesetzter ist.

Na, sie kuschen dann doch, und daran war ja wohl noch mehr Klabes diktatorisches Auftreten als ihre Angst um das bisschen Geld schuld.

Der Kontrolleur konnte mit so einem Aufseher zufrieden sein, und er war es auch, denn der einschmeichelnde ergebene Ton, mit dem Klabe Meldung machte, behagte ihm.

So kamen alle auf ihre Kosten — die Arbeitslosen, denen schliesslich mal wieder ein bisschen Disziplin ganz gut tat, der erhöhte Klabe und der Staat, der unser aller fürsorglicher Vater ist.

Wenn nur ein Gottes willen der Schnee nicht zu rasch wegschmilzt! Mir ist es weniger um den Staat — der ja wohl auch dann sehen wird, wo er bleibt — als um die Arbeitslosen zu tun ... aber vor allem natürlich um Klabe.

Denn was aus einem Menschen werden soll, der tagelang die Wonne geschmeckt hat, Vorgesetzter zu sein und der dann über Nacht wieder — — —

Kein Wort weiter, es ist nicht auszudenken!

* „Schinderhannes“ mit Bildern von Unold. Die Münchener Kammerspiele haben, so berichtet unser Korrespondent, die dekorative Ausstattung ihrer „Schinderhannes“-Aufführung, die sie jetzt erst herausbrachten, Max Unold übertragen. Der Künstler erreicht dieses Mal nicht ganz die schlichte, aber restlose Monumentalität, die seine „Peripherie“-Inszenierung im vorigen Jahr zu einem Ereignis, fast zu einer Sensation machte. Das Zuckmayersche Stück erzwingt von ihm im Landschaftlichen Zugeständnisse an realistische Illusion, die auf der engen Bühne nicht zu verwirklichen waren und die an sich wieder grosse Stimmungskraft der Bilder einigermaßen zersplittern. In der Titelrolle hielt sich Framer mit Anstand, wenn auch ohne viel echte Vitalität. Als Julchen liess Bertha Drews (auf die man immer wieder aufmerksam machen muss) ihr grosses Elementartalent spüren, das noch einiger Beherrschung bedarf, dessen

erhalten habe, als Handelsminister in sein Kabinett einzutreten Rosenwald habe sich aber noch nicht entschieden. Sollte er die Berufung Folge leisten, so wäre er das zweite jüdische Mitglied eines amerikanischen Kabinetts, nach Oskar Strauss, der unter den Präsidenten Taft und Roosevelt das Amt des Handelsministers bekleidete. Hoover ist bestrebt, die professionell Gegenseitige, die sich im Verlaufe der Wahlkampagne sehr schlag ausgeprägt haben, auszugleichen. Er will darum ausser dem Israeliten Rosenwald auch den Katholiken Donovan, der jetzt stellvertretender Justizminister ist, in sein Kabinett aufnehmen

Grenzen vorläufig aber noch gar nicht abzumessen sind. Reif für die Gast der Frankfurter Intendant Weichert, ohne übermäßig tiefe Eindrücke zu hinterlassen.

Deutsche Konzerte in Paris.

Otto Klemperer und Gabriele Joachim.

Unser Pariser Musikreferent S. Francoeur berichtet uns: Ietzte Sonntag brachte zwei deutschen Künstlern in Paris grossen Erfolg. Otto Klemperer, der im Orchester Symphonique de Paris sein zweites Konzert gab, entfesselte durch die meisterhafte Ausführung von Strawinskis „Pulcinella“ und einer Sinfonie Beethovens einen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Nach Schluß der Sinfonie bereitete das geradezu elektrisierte Publikum dem Meister eine gewaltige Ovation, die ihn sicherlich veranlassen wird, bald wieder nach Paris zu kommen.

An zweiter Stelle hat die junge Liedersängerin Gabriele Joachim, eine Enkelin des berühmten Geigers, bei dem Koncert von Albert Wolf dirigierten Lamoureux-Orchesters einen wahren Triumph errungen. Gabriele Joachim hatte erst drei Wochen in der Sociéte des Concerts, die von dem bekannten Direktor der Grossen Oper, Philipp Goubert, geleitet wird, debütiert. Sie war die erste deutsche Künstlerin, an die Jahre eine solche Einladung ergangen war. Ihr Erfolg derart gross, dass sie mit einem Schlage eine grosse Faveur der Pariser Konzertsäle wurde. Sonnabend und Sonntag hat ihr Triumph vor ausverkauften Häusern in entscheidender Weise befestigt. Ihr Programm umfasste nur deutsche Lieder, und anderen Werke von Händel, Brahms, Hugo Wolf, Gross und „Erlkönig“ von Schubert. Gabriele Joachim besitzt eine wundervoll wertvolle Altstimme, sie singt mit einer Einfachheit einer ganz persönlichen Innigkeit, die tief bewegt.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass der Pianist Nikolas Oden der als Solist bei dem Konzert Klemperers auftrat und „Concerto“ von Mozart spielte, sich seiner Aufgabe mit dem und der raffinierten Technik, die ihm eigen ist, entledigt hat.

* Die Nachfolge Liepmanns in Hamburg. Wie unser Hamburger Korrespondent meldet, ist auf Beschluss der Hamburger Hochschule zur Nachfolge für den verstorbenen Kriminalisten Prof. Dr. Liepmann ein Ruf an die Professoren Radbruch (Heidelberg) und Schmidt (Kiel) ergangen.

* THEATER-NACHRICHTEN. In der Silvesterpremier-Volksbühne, Theater am Bülowplatz, in Nestroy's „Mädel der Vorstadt“ sind in den weiblichen Hauptrollen beschäftigt: Helene Weigel, Regie: Jürgen Feblitz. Bühnenbilder: Edward Reuss im Theater in Admiralpalast begommes Gas wegen plötzlicher Erkrankung gestern unterbrechen müssen. scheinlich wird er heute schon wieder auftreten.

Neues Attentat in Agram.

Ein Belgrader Detektiv im Café niedergeschossen.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

☒ BELGRAD, 26. Dezember.

Am Heiligabend wurde in Agram ein Anschlag auf den bekannten Detektiv der Belgrader Polizeiverwaltung Grauer verübt. Der Detektiv ist schwer verletzt worden. Das Attentat hat, wie seinerzeit jenes auf den Belgrader Journalisten Ristowitsch, politische Hintergründe. Grauer, der in Agram als Spitzel und Provokateur der Belgrader Regierung galt und bereits lange in Agram politischen Kreisen höchstes Missfallen erregte, hatte im Geheimdienst Belgrads auch Raditsch überwacht, als sich dieser 1924 im Ausland aufhielt. Die Agramer Presse wirft Grauer vor, dass er den Serben durch seine Geheimberichte und angeblich auch durch falsche Dokumente die Möglichkeit verschafft habe, gegen ihre politischen Gegner einzuschreiten. Grauer wusste, dass er von den kroati-

sehen Nationalisten verfolgt wurde, und trug deshalb immer Waffen bei sich. Trotz Warnung der Agramer Polizei hielt er sich immer wieder in Agram auf und zeigte sich sogar in öffentlichen Lokalen. Am Heiligabend sass er Zeitung lesend in dem bekannten Café „Corso“, als er ans Telefon gerufen wurde. Auf dem Wege zum Telefon wurde Grauer dann von einem Unbekannten, der hinter einem Vorhang versteckt war, angeschossen. Von fünf Revolvergeschüssen trafen zwei, einer ins Bein, der andere in die Brust unterhalb des Herzens. Das Attentat erregte natürlich eine Panik; in dem Tumult gelang es dem Attentäter, zu entkommen. Grauer wurde ins Krankenhaus gebracht und sofort operiert. Man hofft, sein Leben retten zu können. Trotz vieler Verhaftungen, die vorgenommen wurden, konnte der Attentäter bisher nicht ermittelt werden.

Haussuchungen im Elsass.

Die Folgen des Anschlags auf Fachot. — Der Attentäter wird auf seinen Geisteszustand untersucht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

♀ PARIS, 26. Dezember.

Im „Intransigeant“ wird mitgeteilt, dass Benoit, der das Attentat gegen Fachot verübt hat, einer Untersuchung über seinen Geisteszustand unterzogen werden soll. Nach den aus seiner Heimat vorliegenden Nachrichten scheint Benoit erblich belastet zu sein. Dem schwerverwundeten Fachot geht es besser. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

PARIS, 26. Dezember. (W. T. B.)

Nach der „Liberté“ sind in Strassburg, besonders in den autonomistischen Kreisen, die der Haegy-Presse nahe stehen und mit Ricklin und Rossé Fühlung haben, Haussuchungen vorgenommen worden. Man habe Verhöre angestellt, um in Erfahrung zu bringen, warum erst so spät der Polizei das Schreiben zur Verfügung gestellt worden sei, das Benoit von Le Mans aus am 18. Dezember abgedandt hat. Der Kolmarer Generalstaatsanwalt hat sich nach Paris begeben, um mit dem Pariser Generalstaatsanwalt Fühlung zu nehmen. Laut „Liberté“ sollen beide dahin übereingekommen sein, dass die Untersuchung im Elsass geführt werden müsse, weil man wahrscheinlich dort die Helfershelfer Benois oder die Anstifter des Attentats auf Fachot zu suchen habe.

Der Ueberfall bei Colomb-Béchar.

Poincaré wünscht keine Strafexpedition?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

♀ PARIS, 26. Dezember.

Poincaré hat in der Debatte über das Heeresbudget im Senat erklärt, dass die Offiziere, welche die Opfer des Ueberalles bei Colomb-Béchar geworden sind, selbst die Schuld tragen. General Clavery habe die Vorschriften über die Sicherung von militärischen Automobilreisen in Alger ausser acht gelassen; denn die Eskorte, welche die Automobile begleiten sollte, sei aus unbekanntem Gründen vorzeitig nach Colomb-Béchar zurückgekehrt. Der verantwortliche Kommandant von Colomb-Béchar sei deshalb abgesetzt worden. Marshall Franchet d'Espérey hat eine Strafexpedition vorgeschlagen, aber Poincaré scheint zu einer solchen kriegerischen Kundgebung keine grosse Lust zu haben. Er sagte, dass eine Strafexpedition die Uebernahme militärischer, politischer und finanzieller Verantwortungen bedeute, welche sich die Regierung reichlich überlegen müsse.

Klotz nicht geisteskrank.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

♀ PARIS, 26. Dezember.

Der Untersuchungsrichter hat heute den Bericht der drei Aerzte erhalten, die den Geisteszustand des früheren Senators Klotz untersucht haben. Die Aerzte konstatieren mit voller Uebereinstimmung, dass Klotz keine Spur von geistiger Verwirrung zeigt und für seine Handlungen daher voll verantwortlich ist.

Demobilmachung in Südamerika.

Der beigelegte Konflikt Paraguay—Bolivien.

(Telegramm unserer Korrespondenten.)

♂ WASHINGTON, 26. Dezember.

Aus Asuncion wird gemeldet, dass die Regierung von Paraguay nunmehr in aller Form die Demobilmachung der Armee in sämtlichen Provinzen angeordnet hat. Ferner ist hier nach mehrtägiger Verzögerung, die schon allerhand Befürchtungen hatte aufkommen lassen, auch Boliviens Antwort auf das Vermittlungsangebot der panamerikanischen Konferenz eingetroffen. Die Antwort ist zustimmend gehalten, so dass nunmehr der Weg zur Verständigung mit Paraguay geebnet ist.

♂ GENÈVE, 26. Dezember.

Briand hat unterm 21. d. M. an sämtliche Ratsmitglieder ein längeres Schreiben gerichtet, das heute vom Sekretariat bekanntgegeben wurde. In dem Schreiben schildert Briand die Entwicklung der Vermittlungsaktion im Konflikt Paraguay—Bolivien. Er schliesst mit den Worten: „Der Rat, dessen ganzes Bemühen darauf abzielte, eine Verschärfung des Streitfalles zu verhindern und eine friedliche Regelung zu erleichtern, kann sich nur beglückwünschen, dass dieser gefährliche Konflikt zwischen zwei durch Rasse und gemeinsame Ueberlieferungen verbundenen Mitgliedern des Völkerbundes sein Ende erreicht hat. Er darf seiner Freude Ausdruck geben über die günstige Aufnahme, welche die hochherzige Initiative der panamerikanischen Schiedskonferenz gefunden hat, und wünschen, dass dank dem von beiden Parteien angenommenen Verfahren nunmehr eine möglichst rasche Beilegung des Streitfalles erfolgt, die das gute Einvernehmen und die friedliche Zusammenarbeit wiederherstellt. Ich bin sicher, die Gefühle des Rates auszudrücken, wenn ich beide Regierungen beglückwünsche und die Hoffnung ausspreche, dass die bevorstehenden Verhandlungen zu einem vollen Erlolge führen mögen.“

Vergleich im Fall Loeb.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

♂ WEIMAR, 26. Dezember.

Das thüringische Finanzministerium hat es vorgezogen, den Streit mit dem früheren Staatsbankpräsidenten Walter Loeb durch einen aussergerichtlichen Vergleich aus der Welt zu schaffen. Loeb legte einen Teilbetrag der mit 500 000 Mark vertraglich festgelegten Entschädigung bei vorzeitiger Auflösung des Dienstverhältnisses durch den Staat ein. Der Prozess war in der ersten und zweiten Instanz zugunsten Loeb's ausgefallen. Trotzdem war es das Bestreben des jetzigen Finanzministers Toelle, die unerfreuliche Erbschaft, die er von seinem Vorgänger von Kluechtzner mit diesem Prozess übernommen hat, abzustossen. Ein in diesen Tagen abgeschlossener Vergleich sieht für Loeb eine von der Staatsbank zu zahlende Entschädigung von 35 000 Mark vor, wogegen sich Loeb verpflichtet, die Klage zurückzuziehen und die ganze Angelegenheit, auch politisch, als erledigt anzusehen.

Mit diesem Vergleich ist ein vor beinahe fünf Jahren von dem damaligen Finanzminister Kluechtzner hervorgerufener politischer Skandal beigelegt. Als während der Reichsexekutive gegen das Land Thüringen die Ordnungsbundregierung in Thüringen ans Ruder kam, verlangte die Völkischen als Bedingung für die Unterstützung der Regierung die Beseitigung des „Juden Loeb“. Der Finanzminister Stölze widersetzte sich diesem Verlangen und trat zurück. Kluechtzner kam und erfüllte die Bedingung leichten Herzens. Eine unbeschreibliche Hetze gegen Loeb setzte ein. Obgleich Loeb freiwillig aus seinem Amt ausschied, ging die Hetze weiter. Es folgte ein Meineidsverfahren, das mit einem Freispruch endete und wiederum den Auftakt für die Affäre des Oberstaatsanwalts Frieders gab.

Beamtenaustausch mit Oesterreich?

(Von unserem Korrespondenten.)

♂ WIEN, 24. Dezember.

Die „Neue Freie Presse“ meldet, der deutsche Reichsjustizminister Koch-Weser habe zur Besetzung des frei gewordenen Postens eines Präsidenten des Reichspatentamtes danach Umschau gehalten, ob sich in Oesterreich ein geeigneter Nachfolger finden lasse. Es hätten Verhandlungen mit einer österreichischen Persönlichkeit stattgefunden, welche alle Vorbedingungen zur Leitung dieses Amtes besitzt. Diese Verhandlungen hätten sich aber zerschlagen. Die betreffende österreichische Persönlichkeit sei im Zweifel darüber gewesen, ob die Verplanzung in die reichsdeutschen Verhältnisse zu einer gedeihlichen sachlichen Arbeit führen werde. Man hoffe jedoch in massgebenden deutschen Kreisen, dass Bestrebungen dieser Art in Zukunft von Erfolg gekrönt sein werden, damit die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich durch einen solchen Beamtenaustausch gestärkt werden.

Der Wertstreik geht weiter?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

♂ HAMBURG, 26. Dezember.

Nach einer Mitteilung der Hamburger Gewerkschaften haben sich auch die Vertrauensleute der Hamburger Wertarbeiter für eine Ablehnung des im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruches entschieden; sie erklären, dass somit ein Abbruch des dreimonatigen Streiks auf den Seeschiffverträgen vom 1. Januar nicht zu erwarten sei. Die von dieser Seite ausgesprochene Ablehnung des Schiedsspruches wird damit begründet, dass die vorgesehene Erhöhung der Stundenlöhne um 5 Pfennig praktisch nur den früheren Vorschlag des Hamburger Schlichters wiederhole, der aber gleichfalls abgelehnt worden sei. Das Ergebnis der Abstimmung der Wertarbeiter wird erst am 28. Dezember vorliegen.

• Der Vorstand des preussischen Städtetages hat dem Unterrichtsministerium Vorschläge für eine Vereinfachung der Volksschulverwaltung und Volksschulaufsicht überreicht, die im Verwaltungswege, also ohne den Gesetzgeber zu bemühen, durchgeführt werden können. Die Vorschläge bezwecken eine klare Verteilung der Aufgaben, Rechte und Pflichten der Staats- und Gemeindeinstanzen.

PREUSSENLAND

* PRIVAT *

EDEL-CIGARETTE
AUS MACEDONISCHEN
TABAKEN
• PHÄNOMEN •

JETZT AUCH



Im gesegneten Alter von 80 Jahren entschlief sanft mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Grossvater und Urgrossvater.

Moritz Hirsch.
Im Namen der Familie
Alwine Hirsch
geb. **Jabionski.**
Berlin-Reuthen O.S.,
den 26. Dezember 1928.
Gontardstrasse 2.
Die Beerdigung findet Donnerstags, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof der Adass Disroel, Weissensee, Falkenberger Chaussee, statt. Kranzspenden dankend verboten.

Am Montag, den 24. Dezember, starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager meine über alles geliebte Gattin, meine heissgeliebte Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Henriette Herschmann
geb. **Braun**
im 49. Lebensjahre.
Berlin NO. 43, den 25. Dez. 1928.
Barumstrasse 11.
In tiefer Trauer
Adolf Herschmann,
Kurt Herschmann.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. Mts., mittags 12 Uhr, in Weissensee, von der Neuen Halle aus statt. Condolenzbesuche dankend verboten.

Nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld getragenen Leiden, verschied heute meine einzig geliebte Frau, unsere treusorgende, liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Cousine und Tante

Hedwig Joseph
geb. **Riese**
im 42. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Edgar Joseph und Kinder
Selma Riese geb. **Wronker**
Charlottenburg—Pügenwalde, den 24. Dez. 1928.
Savigneyplatz 12.
Die Beisetzung findet Freitag, den 28. Dezember, 12 Uhr, Weissensee, Alte Halle, statt. Condolenzbesuche dankend verboten.

Heute verschied nach schwerem Leiden meine liebe Cousine, die Mitinhaberin meiner Firma,

Frau Hedwig Joseph
geb. **Riese.**
Sie war mir eine treue Beraterin und werde ich ihr Andenken stets in Ehren halten.
Rudolf Preuss,
I. P. A. Auktionshaus
Hedwig Joseph u. Rudolf Preuss.
Charlottenburg, Grolmanstrasse 41,
den 24. Dezember 1928.

Rudolf Mosse - Code
Preis M. 42.
Zu beziehen von **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100,**
Rudolf Mosse-Haus.

EXPORT
Meiers Adressbuch der Exporteure 1928 ist das vorzüglichste Auskunftsmittel für den gesamten Ausfuhrhandel und darf in keinem grösseren kaufmännischen Büro fehlen. Preis RM 21,— franko. Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen von **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100, Rudolf-Mosse-Haus, Jerusalemstrasse 40-49.** Postcheckkonto Berlin 26517.



Aussenseitersiege in Ruhleben.

Folgen des aufgeweichten Gelaufs.

Das regnerische Wetter des zweiten Feiertages hatte zur Folge, dass die Ruhlebener Trabrennbahn nur sehr mässig besucht war. Auf dem Gelauf hatte sich eine zähe Masse gebildet, die den pönalisierten Pferden das Auholen erschwerte und zu Ueberraschungen führte. Der Grosse Weihnachtspreis, das wichtigste Ereignis des Tages, konnte wenig gefallen. Der Start dauerte lange, eine ganze Anzahl der Teilnehmer ging mehr Galopp als Trab, die mit weitem Vorsprung führende Lindow-Galopp wurde wegen Dreischlags, Alpenferer wegen zu häufigen Galoppierens disqualifiziert, Eparsette und Rubin mussten angehalten werden. Ein Aussenseiter, die von dem Lehrling Krummnick gefahrene Rolkäppchen, gewann leicht, gegen den ebenfalls langstehenden Baron Silvester.

Das Verlosungsrennen holte sich Holofernes leicht, glücklicher Inhaber des Gewinnloses war ein Herr Wanke, der die 1000 Mark nahm und auf das Pferd verzichtete. Der erste Vorlauf des Triumph-Preises fiel nach schärfstem Kampf an Lebe-namm, mit Herrn Tell im Sulky, der wegen Aenderns der Fahr-richtung in der Graden für zwei Tage die Lizenz verlor. Der zweite Vorlauf verlief recht einfach. Nach fürchterlichem Start setzte sich Mary Guy an die Spitze, um mehr als sicher gegen den favorisierten Kerrigan jr. zu gewinnen.

Feiertags-Rennen. 1800 Mark, 2500 Meter: 1. Stall Marvs Ludzina (Jaus jr.), 2. Hags Barton, 3. Erster Seehofer, Tot.: 61:10, Pl.: 26, 15 (Sieg: 32), 30:10. Ferner liefen: Peter Hall, Cilly Dillon, Crispa (o. W.), Pattenkirchen, Dies irae Kakadu I, Max Kuser, O'Captain Leerberg, Harfen-mädchen, 3-3 Lg.

Triumph-Preis, Ehrenpreis und 6000 Mark, 2000 Meter: 1. Vorlauf: 1. Stall Berolinas Lebe-namm (H. Tell), 2. Hellsbarde, 3. Importeur, Tot.: 13:10, Pl.: 40, 39 (Sieg: 11), 35:10. Ferner liefen: Coriolanus, Hella Timoko, Friedrichsdorf, Petronella A., Dante, Ingrid Halle, Flaggelied, Wildkatze, Flamingo, Kopeke, Antenne, Paula A., 3-15 Lg.

Hampelmann-Rennen. 1700 Mark, 2100 Meter: 1. Stall Doras Salome (F. Schmidt), 2. Mia Halle, 3. Linne, Tot.: 27:10, Pl.: 13, 17 (Sieg: 59), 15:10. Ferner liefen: Wintermärchen, Charley Worthy, Landrat, Mai-morgen, Propeller, Turandot, Nebelkappe, Baron Gabler, Diana Magowan (o. W.), 4-3 Lg.

Rundfunk-Rennen. 2000 Mark, 2400 Meter: 1. G. Paulus' Herostratos (Eberl), 2. Florian, 3. Trotteur, Tot.: 22:10, Pl.: 12, 15 (Sieg: 54), 14:10. Ferner liefen: Karneval, Franlet, Königsgädel, True Fox (als 3. disq.), 80 Prozent Platz zurück), 8-3 Lg.

Glücks-Preis. 1700 Mark, 2000 Meter: 1. Zwanzigs Holofernes (E. Teuber), 2. Larwelle, 3. Modern, Tot.: 73:10, Pl.: 30, 46 (Sieg: 89), 23:10. Ferner liefen: Neidhammel, Drave, Anker I, Campanula, Adhener, Wagner, Heimechen, Freibeuter, Minz, Carl Alexander, Armeuter, Hals-1 Lg.

Grosser Weihnachts-Preis. Ehrenpreis und 4000 Mark, 2400 Meter: 1. G. Kuckelcks Rolkäppchen (Krummnick), 2. Baron Silvester, 3. Rosenrau, Tot.: 109:10, Pl.: 25, 51 (Sieg: 102), 34:10. Ferner liefen: Alpenferer, Lindowgolf, Meisterstück, Noblesse, Eparsette, Italia, Anita Worthy, Cotta, 10-3 Lg.

Triumph-Preis. 2. Vorlauf: 1. Stall Holsteins Mary Guy (H. Tell), 2. Kerrigan jr., 3. Niederländer, Tot.: 388:10, Pl.: 65, 29 (Sieg: 106), 18:10. Ferner liefen: Quintessenz, Einsicht, Kinostern, Ingelinde, Malteser, Hellina, Erita, Copal, Deweyphine, Graf Dorn, Denkmünze, Kam-morsänger, 2-2 Lg.

Weihnachtsmann-Rennen. 1800 Mark, 2300 Meter: 1. K. Os-walds Marline (Eberl), 2. Ida Palos, 3. Erbrin jr., Tot.: 59:10, Pl.: 36, 39 (Sieg: 86), 35:10. Ferner liefen: Delo Marion, Sphinx I, Einsiedler, Ellen, 8-15 Lg.

Beginn des Eishockey-Turniers in Davos.

Pariser Kanadier schlagen Mailand 1:0.

Das internationale Eishockeyturnier um den Spengler-Pokal nahm gestern bei idealstem Winterwetter und unter reger Anteil-nahme des Publikums in Davos einen vielversprechenden Anfang. Im Einleitungsstreffen, der einzigen Begegnung des ersten Tages, standen sich die Mannschaften des Mailänder Hockeyklubs und der Pariser Kanadier gegenüber, bei denen die in Davos, Wien und Budapest wirkenden Kanadier Bell, Dempsey und Senecal mitspielten und dem Pariser Team durch ihre Teilnahme ein ausserordentlich starkes Gefüge gaben. Um so höher muss deshalb die hervorragende Leistung der Italiener anerkannt werden, die sich weit besser als erwartet hielten und erst nach ausgeglichenem Kampf nur mit 1:0 unterlagen. Das siebringende Tor schoss Dempsey. Allerdings legten die Mailänder Protest gegen die Beteiligung der drei Kanadier Bell, Dempsey und Senecal ein, von denen Bell jedoch nur im ersten Drittel mitwirkte. Voraussichtlich wird dem Protest stattgegeben und das Treffen wiederholt werden.

Heute wird es am Vormittag zu der interessanten Begegnung des Pokaltverteilenders, des Davoser Hockeyklubs mit dem spielstarken Team des Sportklubs Riessersee kommen, der in dieser Saison bisher ungeschlagen dasteht und eben erst dem Wiener Eislaufverein eine empfindliche Niederlage beibringen konnte. Am Nachmittag stehen sich dann die Mannschaften des Berliner

Teplitz-Hertha=B.S.C. 2:2

Das Nord-Süd-Fussballspiel musste ausfallen.

Das Debut der Teplitzer Berufsfussballer war eine gewisse Enttäuschung. Zieht man die schlechten Bodenverhältnisse, so-wie das einsetzende Schneetreiben ab, Erscheinungen, die immer-hin fussballerische Leistungen beeinflussen, so hatte man sich doch von den deutschböhmisches Fussballspielern etwas mehr versprochen. Ganz auffallend erschien das geradezu

schlechte Schussvermögen der Teplitzer,

das besonders gross vorher gepriesen wurde und von dem man absolut nichts zu sehen bekam. Dabei waren die Teplitzer durch ihre leichte körperliche Beschaffenheit den schweren Hertha-B. S. C.-Leuten auf dem schneeigen glatten Boden weit mehr im Vorteil, sie bewegten sich freier und ungezwungener, hatten auch mehr Körperbeherrschung. Im Felde lieferten die Deutsch-böhmern allerdings das bessere Spiel, aber die über-ragende Kunst, die man den Berufsspielern voraussetzte, war wenigstens an diesem Tage nicht vorhanden. Hertha-B. S. C. bei der der gute Rechtsausen Puch fehlte, ist noch lange nicht in derjenigen spielerischen Verfassung, die man von der Meister-mannschaft gewohnt ist. Taktisch war Hertha-B. S. C. insofern etwas besser als die Teplitzer, als sie den Bodenverhältnissen entsprechend lediglich ein weites Flügelspiel forcierten, und nicht, wie die Teplitzer, ein unrationelles Innenspiel vorzogen. Aber trotzdem verlief das Spiel interessant, das besonders in der zweiten Hälfte fast durchweg bis auf die letzten 20 Minuten die Teplitzer beherrschten, die auch den Sieg, wenn auch knapp verdient hätten.

Der unentschiedene Ausgang ist für Hertha-B. S. C. etwas schmeichelhaft,

aber die grosse Abwehrarbeit, die die Hintermannschaft voll-brachte, kann mit dem Resultate etwas verschönern. Der Spiel-verlauf sah bei Hertha-B. S. C. durch Grenzsel das Führungs-tor. Bei einem Angriffe Hertha-B. S. C.s, wurde der Torwächter der Teplitzer, Höfer, an der Hand verletzt und musste aus-scheiden. Für ihn sprang der Ersatztorwächter, Ritter, ein. Den Ausgleich für Teplitz schaffte nach einer Flanke, Haber-strohs, der Halblinke Kratochwil. Teplitz war weiter überlegen, es ging ohne Pause weiter, nach der Soebek in der 28. Minute das Resultat auf 2:1 für Hertha-B. S. C. erhöhte. Den Ausgleich schaffte denn doch noch in den letzten Minuten der Teplitzer Mittelstürmer Häfl. Trotz der schlechten Witterung waren über 10 000 Zuschauer anwesend.

In den weiteren Spielen des ersten Feiertages

konnte Tennis-Borussia seine derzeitige glänzende Form erneut bestätigen.

er schlug den 1. F. C. Neukölln überlegen mit 8:0. Der Span-dauer Sportverein gewann überraschend hoch gegen Alle-mannia 90 mit 6:2. Man hätte von Allemannia nach den letzten guten Resultaten weit mehr erwartet.

Leider fiel der zweite Feiertag durch den plötzlichen Un-schwung des Wetters sportlich total ins Wasser. Der Regen machte aus den Sportplätzen ausgesprochene Seen, für die sportliche Durchführung eines Fussballspiels naturgemäss eine Unmöglichkeit. Der Ausfall ist um so mehr zu bedauern, als es sich bei dem Spiele Süd-Nord des Berliner Verbandes um eine Wohl-tätigkeitsveranstaltung handelte, der Erlös aus diesem Spiele sollte der Unfallkasse des Verbandes zufließen. Auch der übrige sportliche Betrieb musste vollständig ausfallen.

Berliner Radrennen.

Engel von Osmella und Buschenhagen im Fliegerkampf.

A. H. Nach den Misserfolgen mit den letzten Mannschafts-rennen hatten sich die Veranstalter entschlossen, auch einmal wieder Fliegerkämpfe in das Programm aufzunehmen. Dieser Umstand hat sicherlich mit dazu beigetragen, dass der Sport-palast gestern einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte. Von den zwölf Fliegern hatten sich Buschenhagen, Engel und Osmella für den Endkampf qualifiziert. Der Spezialist des Sportpalastes, Buschenhagen, galt nach seinen eindrucksvollen Siegen im Vor- und Zwischenlauf als Favorit. Engel, der sich zuerst schlecht mit den Eigenheiten der Sportpalast-Bahn abfand und im Zwischenlauf nur nach schwerstem Kampf vor Frankenstein einkam, errang dann zum Schluss einen überlegenen Erfolg vor Osmella und Buschenhagen. Osmella, der im Zwischenlauf hinter Buschenhagen und Falck-Hansen den dritten Platz besetzte, hatte sich erst durch einen Sieg im Befähigungslauf die Berechtigung zur Teilnahme am Endkampf erwerben müssen.

Nicht annähernd die erwartete gute Rolle spielte der ehe-malige Amateurweltmeister Falck-Hansen.

Der Däne unterlag schon im Vorlauf Frankenstein und endete im Befähigungslauf, nachdem er sich durch einen Sieg im Hoffnungslauf für den Zwischenkampf, in dem er Engel den Vor-ritt lassen musste, qualifiziert hatte, als Letzter hinter Osmella, Frankenstein und Horan. Die Ergebnisse der einzelnen Läufe waren:

Internationaler Fliegerkampf: 1. Vorlauf: 1. Buschenhagen, 2. Steffes, 3. Lorenz. 2. Vorlauf: 1. Osmella, 2. Louet, 3. Vorlauf:

1. Engel, 2. Horan, 3. Hahn, 4. Vorlauf: 1. Frankenstein, 2. Falck-Hansen, 3. Koch, 1. Hoffnungslauf: 1. Horan, 2. Steffes, 3. Hahn, 4. Lorenz, 2. Hoff-mungslauf: 1. Falck-Hansen, 2. Louet, 3. Koch, 4. Bragard, 1. Zwischenlauf: 1. Buschenhagen, 2. Falck-Hansen, 3. Osmella, 2. Zwischenlauf: 1. Engel, 2. Frankenstein, 3. Horan, Befähigungslauf: 1. Osmella, 2. Horan, 3. Fran-kenstein, 4. Falck-Hansen, Endlauf: 1. Engel, 2. Osmella, 3. Buschenhagen.

Auch im Vorgaberenennen konnte der für die kleine Sportpalast-bahn zu schwere Falck-Hansen, der mit Engel am Mal bis zu 130 Meter aufzuholen hatte, nicht in die Entscheidung ein-greifen. Die sogenannten Favoriten gaben sämtlich auf, so dass der mit 120 Meter Vorgabe bedachte Manthey den Sieg vor Funda (105), Bauer (100) und Horan (80) erringen konnte.

Aufregender war der Kampf im Mannschaftsverfolgungs-rennen, in dem das Paar Rausch-Hürtgen nach 17 1/2 Runden Kroschel-Miethe erreicht hatte. Mouton-Goossens wurden im Klassenamt Dritte, da Goossens, als er von Rausch-Hürtgen ein-geholt war, falsch abgelöst hatte.

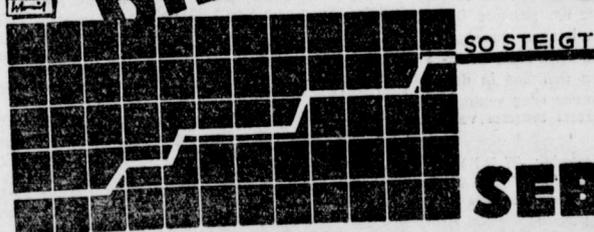
Das abschliessende Zwei-Stunden-Mannschaftsrennen, in dem zwölf Paare konkurrierten, brachte eine grosse Ueberraschung, da es der bisher wenig hervorgetretenen Mannschaft Krüger-Funda gelang, den Sieg zu erringen. Kurz vor Stundenschluss hatten Kroschel-Miethe einen Vorstoss unternommen. Im Verlauf dieser Jagd erkämpften sich auch Krüger-Funda einen Rundengewinn, den sie bis zum Schluss behaupteten. Das End-ergebnis war: 1. Krüger-Funda 50 Punkte, 2. Behrendt-Manthey (31), 3. Kroschel-Miethe (12), 1. Runde zurück: 4. Buschenhagen-Franken-stein (26) und Rausch-Hürtgen (26).

Schlittschuhklubs und der Universität Oxford gegenüber. Zur Vervollständigung des Programms trägt das Junioren-Team des Berliner Schlittschuhklubs ein Wettspiel gegen die zweite Man-schaft des Davoser Hockeyklubs aus.

Handball in Regen und Schnee. Das an und für sich schon bescheidenes Handballprogramm der Feiertage wurde durch schlechte Bodenverhältnisse weiter verkürzt. So musste die Tragt- und Endrunde des Spandauer Handballturniers auf den kommenden Sonntag verlegt werden. Im Vorspiel

siegte der Spandauer Polizeihandballklub nach flottem Treffen gegen die S. V. Reinickendorf sicher 7:4, Halbzeit 4:2. Im anderen Spiel zeigte sich die Elf der Spandauer Wasserfreunde gegen Brandenburg in guter Form. Die erste Halbzeit war durchaus vorteilhaft (1:1) dann brachte der bessere Sturm der Oberligamannschaft die Entscheidung; mit dem gleichen Resultat von 7:4 gewann Brandenburg. — S. U. T. O. S. schlug den Spandauer Schwimmklub mit 3:2, die Junioren des Sp. H. C. blieben gegen die der Wasserfreunde 4:3 erfolgreich. — Das Spiel der Auswahlmannschaften des Kanuverbandes Berlin-Magdeburg endete mit dem 5:3-Sieg der Hiesigen. Die Elf des S. V. Diskontogesellschaft bezwang die zweite Aus-wahlmannschaft der Berliner mit 6:0. — Die beiden Turnire angesetzten Spiele fielen dem schlechten Wetter zum Opfer.

DIE STATISTIK BEWEIST ES:



DIE VERBRAUCHERZAHL VON SEBALD'S HAARTINKTUR! SIE KANN NUR STEIGEN, DENN: WER EINMAL SEBALD'S HAARTINKTUR ERPROBT HAT, WIRD IHR IMMER TREU BLEIBEN, UND TÄGLICH WACHST IN BREITESTEN KREISEN DIE ERKENNTNIS, DASS SEBALD'S HAARTINKTUR ZUR HAARPFLEGE UNENTBEHRLICH IST.

PREIS M. 2.17 UND 4.-, 1 Lit. M. 12.-



1865

SEBALD'S HAARTINKTUR

FEIERTAGS-BILANZ.

Schon wieder ein Schülerelbstmord. — Selbstmordversuch einer 14jährigen.

Die Stglitzer Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung eines Schülerelbstmordes, der sich am Weihnachtsheiligabend im Hause Grillparzerstrasse 5 in Steglitz abspielte. Dort hat sich der dreizehnjährige Tertianer Volker Schultze in der Wohnung seines Pflegevaters, des Prokuristen Dr. Eduard Rose, erhängt.

Der Knabe besuchte eine höhere Lehranstalt und hatte in der Schule gute Erfolge. Am Weihnachtsheiligabend hatten die Pflegeeltern noch Einkäufe zu besorgen und liessen das Kind allein in der Wohnung zurück. Was sich in der Zwischenzeit bis zur Rückkehr der Pflegeeltern in der Wohnung abgespielt hat, lässt sich bis jetzt noch nicht genau sagen. Als Dr. Rose gegen sechs Uhr abends nach Hause zurückkehrte, fand er die Wohnung ordnungsmässig verschlossen vor. Im Wohnzimmer brannte Licht. Als er eintrat, fand er seinen Pflegeesohn erhängt vor. Ein sofort hinzugerufener Arzt konnte bei dem Jungen nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Allem Anschein nach hatte Volker Schultze bald nach dem Fortgehen der Pflegeeltern Selbstmord verübt.

Das Motiv der Tat ist noch völlig in Dunkel gehüllt.

Irgendwelche Gründe, die dem Knaben Anlass zu dem Selbstmord hätten geben können, sind nicht bekannt. Nach Aufnahme des Tatbestandes durch die Revierpolizei wurde die Leiche des Kindes in der Wohnung der Pflegeeltern belassen.

Am ersten Weihnachtsfeiertag spielte sich an der Friedrichbrücke ein aufregender Vorfall ab. Dort stürzte sich die 14jährige Schülerin Ursula K. aus der Mahlower Strasse in Neukölln vor den Augen zahlreicher Passanten in die Spree. Es gelang einem

Mann, das Mädchen zu retten. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Das Kind fand Aufnahme im Hedwigskrankenhaus. Ursula K. will in einem Anfall von Schwermut in das Wasser gesprungen sein.

Im übrigen verzeichnet der Polizeibericht diesmal erfreulicherweise weniger Selbstmorde und Unglücksfälle als in den Vorjahren. Auf dem Laubengrund Kolonie kinderreicher Familien in Weissensee erschoss sich am ersten Feiertag der 25jährige Werner Wentz aus der Dingelstädter Strasse zu Hohenschönhausen. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. — Wegen dauernder Krankheit vergiftete sich mit Gas am selben Tage der 72jährige Invalide Julius Zander in der Schützenstrasse 40 zu Steglitz. — Aus noch unbekanntem Gründen hat sich die 33jährige Expedientin Dorothea Albrodt in ihrer im Hause Strasse 20 zu Reinickendorf gelegenen Wohnung mit Gas vergiftet. — Wegen ehelicher Streitigkeiten hat sich der 32jährige Maurer Hermann Dörge in der Sophie-Charlotten-Strasse 51 zu Charlottenburg mit Gas vergiftet. — Im Hause Platzburger Strasse 23 zu Wilmersdorf vergiftete sich die 32jährige Ehefrau Anna Rubas ebenfalls mit Gas. — Ausserdem sind noch vier Selbstmordversuche an den beiden Feiertagen zu verzeichnen gewesen.

In einer Gastwirtschaft in der Schönhauser Allee 35 kam es in der Nacht zum ersten Feiertag zwischen angetrunkenen Gästen und dem Wirt zu einem Streit. Der Gastwirt zog in der Notwehr einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Dabei wurde die 25jährige Ehefrau Marie Kindling durch einen Schuss verletzt. — In der Schankwirtschaft in der Gustav-Müller-Strasse Nr. 15 war der Wirt stark angetrunken. Gäste brachten ihn nach seiner Privatwohnung. Dort griff der Betrunkene nach einem Revolver und gab daraus mehrere Schüsse auf seine Frau ab. Die Unglückliche wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht.

der mit grossen Stroh- und Futtermitteln gefüllten Scheune reiche Nahrung fand und auf die Nachbargrundstücke von Knoche und Kaufhold übergriff. Während die Wohnhäuser von Knoche und Knoche gerettet werden konnten, ist das Haus Kaufholds niedergebrannt. Vier Feuerwehrleute erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Wetterumschlag.

Frost — Schneefall — Matsch.

Während am Weihnachtsheiligabend das Thermometer noch fünf bis sechs Grad unter Null zeigte, und ein scharfer Ostwind wehte, folgte am ersten Weihnachtsfeiertag ein starker Wetterumschlag. In den Morgenstunden war noch Frostwetter zu verzeichnen, aber gegen Mittag setzte ein starkes Schneetreiben ein. Die grossen Flocken liessen schon erkennen, dass Tauwetter in Sicht war. Und gegen abend hatte Berlin auch wirklich schon wieder — Matsch. Dazu kam ein Landregen, der auch noch am zweiten Feiertag bis in die ersten Abendstunden hinein andauerte. Der Temperaturwechsel ist auf einen Vorstoss warmer Luftmassen, die vom Ozean kommend, sich über ganz Nordeuropa ausdehnten, und nach dem Osten weiterströmten. In allen Teilen Deutschlands ist gestern Tauwetter zu verzeichnen gewesen. In den nächsten Tagen wird eine geringe Abkühlung zu verzeichnen sein, doch soll das Wetter unbeständig bleiben und nicht unter den Gefrierpunkt herabsinken.

Trotz des ungünstigen Wetters war der Feiertagsverkehr innerhalb Berlins ausserordentlich stark. Am zweiten Feiertag waren die Autobusse und Strassenbahnwagen fast den ganzen Tag überfüllt. Auf vielen Linien mussten Einsetzungen in Betrieb genommen werden.

Autounfall im Erzgebirge.

13 Personen verletzt.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

⊙ DRESDEN, 26. Dezember.

Am zweiten Feiertag, vormittags 10.40 Uhr, hat sich im Müglitztal am Eisenbahnübergang zwischen Burghardtswalde und Maxen an der Jonasmühle ein Zusammenstoss zwischen einem Autobuss der Postautolinie Dresden—Zinnwald und einem Eisenbahnzug ereignet. Der Zusammenstoss blieb glücklicherweise ohne schwere Folgen. Von den 15 Insassen des Autobusses erlitten dreizehn leichtere Verletzungen. Die Verletzten konnten nach Anlegung eines Verbandes ihre Wohnungen aufsuchen. Die Schuldfrage wird gegenwärtig noch geprüft.

Bekanntlich ist die Schmalspurbahn im Müglitztal ausserordentlich reich an derartigen Bahnhöfen. Es entfällt dort beinahe auf jeden Kilometer durchschnittlich eine Strassenkreuzung.

Einsturzunglück.

Acht Arbeiter getötet, fünf verletzt.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

⊙ PARIS, 26. Dezember.

Am Weihnachtsabend ist ein 150 Meter langer Schuppen, der auf dem Gelände der Reitschule in Saumur gebaut wird, plötzlich eingestürzt. Zwanzig Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Acht konnten nur als Leichen geborgen werden. Fünf sind verwundet, zum Teil schwer. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Das stützende Holzgerüst einer Betonkonstruktion ist drei Tage zu früh entfernt worden.

Schmelzing—Joe Sekyra.

Am 4. Januar in New-York.

Für den ausgefallenen Kampf gegen Yale Okun hat Max Schmelzing schnell Ersatz bekommen, denn wie aus New-York gemeldet wird, soll Schmelzing bereits am 4. Januar in der grossen Halle des New-Yorker Madison Square Garden in den Ring gehen. Als Gegner für diesen Kampf am 4. Januar ist der amerikanische Schwergewichtler Joe Sekyra vorgesehen. Die Verträge sind durch Schmelzings Manager Arthur Bülow, dessen Kontrakt mit dem ehemaligen Europameister von der New-Yorker Kommission für rechtsverbindlich erklärt wurde, bereits unterzeichnet worden. Am gleichen Abend kämpft der Weltmeister der Weltgewichtsklasse Joe Dundee gegen Phil Rosenberg.

Glattis in München und Wien. Der Münchener Verkehr ist durch den Witterungsumschlag am zweiten Feiertag völlig lahmgelegt worden. Wie unser □-Korrespondent in München meldet, mussten mehr als ein halbes Hundert Personen, die zu Fall kamen, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Unser Wiener ⊙-Korrespondent telegraphiert: Wien wurde gestern abend von einer grossen Kalamität ereilt. Es bildete sich Glattis. Das Passieren der Strassen wurde sehr erschwert und zahlreiche Unfälle sind zu verzeichnen. Bis 9 Uhr abends waren mehr als fünfzig solcher Fälle gemeldet. Alle Rettungsstationen waren in voller Tätigkeit.

Auf Grund geraten. Aus Sassnitz wird gemeldet: Der 1500-Tonnen-Dampfer „Dora Ahrens“ aus Rostock, der mit einer Ladung Weizen von Stralsund nach England unterwegs war, ist in der Nähe von Thiewoss auf Rügen auf Grund geraten. Als der in Sassnitzer Hafen liegende Bergungsdampfer „Seehund“ heute morgen nach der Unfallstelle auslief, war die „Dora Ahrens“ bereits mit eigener Maschinenkraft wieder freigekommen und konnte ihre Reise fortsetzen. — Ein grosser schwedischer Raaschoner, der nach Stralsund wollte, um Getreide zu laden, blieb im Fahrwasser in der Nähe von Thiewoss im Eise stecken. Es gelang ihm jedoch, nach einiger Zeit wieder freizukommen und den Sassnitzer Hafen zu erreichen, wo noch mehrere Dreimaster infolge der schwierigen Eisverhältnisse vor Nothafen liegen.

Knaecker bei der Hochbahn. Geldschrankknaecker versuchten in der Nacht zum ersten Feiertag in dem Verwaltungsgebäude der Hoch- und Untergrundbahn, in der Köthener Strasse 12, vier grosse Geldschränke aufzuknabern. Allem Anschein nach sind die Diebe bei ihrer Arbeit gestört worden, denn ihr Vorhaben gelang ihnen nicht. Sie mussten ohne Beute wieder abziehen.

Grossfeuer in Spandau.

Ein Fabrikshuppen der Deutschen Industrie-Werke abgebrannt.

Die Feuerwehr hatte an den beiden Festtagen zahlreiche Brände zu löschen. In den frühen Morgenstunden des ersten Feiertages kam in den Deutschen Industrie-Werken an der Berliner Chaussee in Spandau ein Grossfeuer zum Ausbruch.

Gegen 6 Uhr morgens bemerkte ein Wächter aus einem zwei-stöckigen hölzernen Fabrikgebäude, das eine Länge von hundert Metern und eine Breite von vierzig Metern hat, dass dicke Rauchwolken hervordrang. Er alarmierte die Fabrikfeuerwehr, die alsbald den Brand, der in einer dort untergebrachten Tischlerei ausgebrochen und bereits auf eine Lackiererei übergesprungen war, mit mehreren Schlauchleitungen angriff. Die Flammen fanden reiche Nahrung, so dass das Feuer immer grössere Ausdehnung erlangte.

Da sich die Gefahr von Minute zu Minute steigerte, wurde die Hauptfeuerwache benachrichtigt.

Auf deren Veranlassung wurden fünf weitere Löschzüge aus Spandau, Siemensstadt und Charlottenburg nach der Brandstelle entsandt. Inzwischen stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Nur fünf im Erdgeschoss untergebrachte Lokomotiven konnten rechtzeitig vor der Vernichtung bewahrt werden. Branddirektor Pozdziech, der gegenwärtig den beurlaubten Oberbranddirektor vertritt, liess aus zehn Rohren Wasser geben.

Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, dass einzelne Schlauchleitungen mehrere hundert Meter weit gelegt werden mussten, wodurch natürlich kostbare Zeit verloren ging.

Starker Funkenregen bedrohte die benachbarten Fabrikgebäude.

Man musste sich darum zunächst darauf beschränken, die nur mit Dachpappe belegten Dächer der angrenzenden Baulichkeiten dauernd unter Wasser zu halten, um so eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Erst gegen Mittag konnte der grösste Teil der Wehr die Brandstätte wieder verlassen. Die Aufräumarbeiten dauerten noch bis in die späten Abendstunden an.

Ueber die Ursache des Feuers werden noch Ermittlungen angestellt. Der angerichtete Schaden ist ausserordentlich hoch, wird aber grösstenteils durch Versicherung gedeckt. Eine Störung des übrigen Betriebes der Deutschen Industrie-Werke ist nicht eingetreten.

Ein zweiter grösserer Brand rief die Feuerwehr nach Rahsdorf. Dort war in dem Bootshaus einer Ruderiege der Deutschen Bank Feuer ausgebrochen.

Zahlreiche Boote fielen den Flammen zum Opfer.

Ausserdem musste die Berliner Feuerwehr noch in vielen Fällen Brände von Weihnachtsbäumen löschen. Der Temperaturwechsel brachte am zweiten Feiertag

zahlreiche Wasserrohrbrüche

mit sich. Bei dem Neubau des Krankenhauses in Lichtenberg platzte das Hauptdruckrohr und rief eine grosse Ueberschwemmung hervor. Auch hier musste die Feuerwehr helfend eingreifen. In der Wuhlheide und an anderen Stellen der Stadt wurden weitere Wasserrohrbrüche gemeldet.

Hotelbrände am Heilig-Abend.

16 Personen verbrannt.

(Telegramme unserer Korrespondenten)

⊙ STOCKHOLM, 26. Dezember.

In Tidaholm, wo sich die grosse Zündholzfabrik „Vulcan“ des Zündholztrastes befindet, ist in nur 50 Meter Entfernung von der Fabrik ein aus Holzgebäuden bestehendes Hotel am Morgen des ersten Weihnachtstages niedergebrannt, wobei sechs Personen des Hotelpersonals umkamen. Der einzige Gast des Hotels war ein Stockholmer Arzt, der dadurch gerettet werden konnte, dass sein Zimmer zu ebener Erde lag. Der Wirt und das übrige Personal konnte sich, nur mit Nachthemden bekleidet, durch die Leine des Flaggenmastes und längs der Dachrinne in Sicherheit bringen.

Die Zündholzfabrik wurde dadurch vor dem gleichen Schicksal bewahrt, dass der Wind die Flammen in entgegengesetzter Richtung trieb. Die Aufregung in der Stadt war ungeheuer und die ganze Bevölkerung auf den Beinen, da die Zündholzfabrik vor 40 Jahren durch einen grossen Brand, der Dutzende von Menschenleben kostete, gänzlich zerstört wurde.

⊙ PARIS, 26. Dezember.

Ein Holzhaus in Montreuil geriet am Weihnachtsabend in Flammen, während die Frau des Besitzers Martin unterwegs

war, um Weihnachtsgeschenke einzukaufen. In dem Hause waren die

fünftjährige Tochter und drei ihr zur Pflege anvertraute Kinder allein zurückgeblieben. Diese vier sind verbrannt.

Als die Frau mit den Weihnachtsgeschenken zurückkehrte und vor den brennenden Trümmern stand, wollte sie selbst in die Flammen springen. Sie wurde mit Gewalt zurückgehalten, ist aber dem Wahnsinn nahe.

⊙ AKRON (Ohio), 26. Dezember.

Im hiesigen Parkhotel, das in der Hauptsache von Personal der in der Nähe befindlichen Automobilreifenfabrik besucht wird, brach am Heiligabend Feuer aus, das sich in wenigen Augenblicken über das gesamte Gebäude ausbreitete. Unter den Gästen kam es zu einer wilden Panik. Sechs Personen, die sich nicht mehr rechtzeitig ins Freie retten konnten, fanden den Tod in den Flammen, eine grössere Anzahl trug mehr oder weniger schwere Brandwunden davon. Das Hotel brannte vollständig nieder.

HEILIGENSTADT, 26. Dezember. (W. T. B.)

Im nahen Geisleden brach heute früh in dem Gehöft des Landwirts Knoche infolge Kurzschlusses ein Brand aus, der in

Rudi-Spiegel

Donnerstag, 27. Dezember 1928

Die heutigen Rundfunkprogramme

Berlin (483,9 m.) 18.30: Konzert. 20.00: Unterhaltungsmusik. 21.00: Funk-Tanzunterricht. 22.00: Funk-Tanzmusik. 23.00: Funk-Tanzmusik.

München (297 m.) 20.00: Opernmusik.

Hamburg (294,7 m.) 21.15: Altd. Kerr. 22.00: Die moderne Tanzszene der Saison. 23.00: Funk-Tanzmusik.

Stuttgart (379,7 m.) 16.15: Nachmittagskonzert. 20.00: Populäres Konzert.

Köln (283 m.) 18.05-18.30: Mitgl. konzert. 17.00: „Weihnachten“ da. 17.45-18.30: Hausmusik.

Leipzig (365,8 m.) 18.30: Konzert. 22.30: Funkstille.

München (297 m.) 20.00: Konzert.

Stuttgart (379,7 m.) 16.15: Nachmittagskonzert. 20.00: Populäres Konzert.

Seit einem Jahrzehnt verschrien als billig

Teppich-Leiser

nur Potsdamer Str. 120 gegenüber Prima-Palast

Allererste Kraft im Textil, in Zagreb wohhaft, bei den ersten Firmen, Grossisten und Detailleuten bestens akkreditiert, sucht

Vertretungen- oder Reisenden - Posten

erstklassiger Fabrikfirmen in Baumwolle, Seiden- und Wollestoffen. Zuschriften erbitte unter Chiffre „Textil“ an Jugomose, Zagreb, Zrinjevac 23.

Großer Weihnachts-Verkauf

Über 1000 Gemälde

Original.

Aquarelle namhafter erster Meister und solche zukunftsreicher Künstler, wie von Liebermann, Thoma, Detmann, Trübner, Slevogt, Leibl, Corinth, Defregger, Grützner, Ullmann, Heilmann, Weerzick, Göttsche, Jüttner, Rau, Niemann, Wendling, Schwartz usw.

jetzt **25 M., 50 M., 75 M., 100 M., 150 M.** usw.

Kunstgegenstände aller Art, Perser Teppiche

schistans, Chinesen, Anatolien, darunter entzückende Seiden-Teppiche, kleine Brücken, Läufer, Tisch- und Wanddecken und grosse Zimmerteppiche bis zu einer Breite von 6 m an 10 m Länge.

!! in Riesen-Auswahl, fabelhaft billig !!

Umtausch nach Weihnachten gestattet

Kunst-Haus Dahheim jetzt nur **Koch 6 bis 7**

-Str. No. -Str. No.

KINO!

Ca. 350 P. Gelegentl. 15.000.- erforderl.

Kinosm. Rudolfs

rezeptionsstr. 207.

EXPORT

Meiers Adressbuch der Exporteure 1928 ist das vorzüglichste Auskunftsmittel für den gesamten Ausfuhrhandel und darf in keinem grösseren kaufmännischen Büro fehlen. Preis RM 21.- franko. Gegen Einsendung des Betrages zu beziehen von Rudolf Mosse, Abteilung Adressbücher und Co., Berlin SW 100, Rudolf Mosse-Haus, Jerusalemstr. 46/49. Postcheckkonto Berlin 26517.

Versteigerung

Tautenzienstr. 14

Besichtigung: Heute Donnerstag, 27., von 11-7 Uhr. Versteigerung: Freitag, 28. Dezember ab 2 Uhr nachm.

Da ich meine Räume Tautenzienstrasse 14 infolge Ausmietung aufgeben muß, bietet sich bei der Räumungsmöglichkeit die günstigste Gelegenheit, antikes u. modernes Mobiliar sowie hervorragende Kleinplastik unter den günstigsten Umständen zu erwerben.

Hochelegantes Schlafzimmer im Stile Louis XVI. Elegant. Herrenzimmer / Aparter Wohnsalon (Birke) Erstklassiges Konferenzzimmer mit prachtvollen Sesseln u. Stühlen / Elegante Schlafzimmer (Birke u. Mahagoni) / Erstklassige Perserteppiche und Brücken / Gemälde erster Meister / Prachtvolle Silbergeräte und Besteckkasten für 12 Personen / Bronce- / Tafelsetv. (Limoges u. Nutschenreuter) Kristalle / Porzellan / Hervorragende antike Barockschränke.

Kunstauktionshaus Leonor Joseph

Bavaria 6207 Tautenzienstr. 14 Bayer. a. 8208

Grosse ausländische Getreide-Firma

sucht **erfklaffige Kräfte**

Nur solche, welche im Getreide-Gift Geschäft vollständig bewandert und der englischen und französischen Sprache mächtig, sowie gewohnt sind, selbstständig zu arbeiten, wollen sich wenden unter Chiffre **A. M. W. 919** an **N. V. Rudolf Mosse, Amsterdam.**

Berliner Kindl Brauerei Aktiengesellschaft.

Bilanz vom 30. September 1928.

	RM	Pf.
Aktiva.		
Grundstücke und Gebäude	5 600 000	—
Maschinen	300 000	—
Lagerverfasser	800 000	—
Fuhrpark	8	—
Bestände	2 475 899	50
Bierausstattungs- und Darlehen	2 988 470	14
Konto-Korrent-Debitoren	115 275	88
Baukredit- und Kassenbestand	5 411 478	52
Wechselbestand	38 915	60
Effekten	193 149	96
Beteiligungen	18 000	—
Eigene Hypotheken	67 000	60
Treuhand-Konto	339 299,40	—
	17 501 078	70
Passiva.		
Aktien-Kapital	70 000	—
Vorzugs-Aktien	950 000	—
Stamm-Aktien	4 150 000	—
Prioritäts-Stamm-Aktien	54 343	—
Teilschuldverschreibungen	520 000	—
Reservefonds	6 996 626	85
Sparanlagen	1 354 778	96
Kreditoren	75 000	—
Otto Spielhagen-Stiftung	4 815	30
Nicht abgehobene Dividende 1924/27	1 834 737	63
Steueranspruch-Konto	1 620 579	99
Beamten- u. Arbeiter-Unterstütz.-Fds. 339 299,40	1 520 579	99
Gewinn	17 501 078	70

Gewinn- und Verlust-Konto.

	RM	Pf.
Debet.		
Reparaturen und Ersatz	2 994 469	14
Gespann- und Handlungskosten	889 094	88
Betriebs- und Handlungs-Unkosten	1 946 119	99
Betriebs- und Versicherungsbeiträge	2 428 493	52
Steuern und Abgaben	8 294 789	88
Biersteuern	203 701	17
Beiträge für Arbeiter-Wohlfahrts-Einrichtungen	1 688 005	14
Abschreibungen	1 620 579	99
Gewinn	19 432 098	86
Kredit.		
Gewinn-Vortrag aus 1927/27	50 114	41
Ertrag aus Bier und Nebenprodukten	19 154 859	07
Mietertrag	94 755	96
Zinsen	121 815	67
Zinsen	657	90
Gewinn aus Effekten	9 855	85
	19 432 098	86

Die Dividende für das mit dem 30. September 1928 beendete Geschäftsjahr ist auf **22 %** für die **Stamm-Aktien** und auf **24 %** für die **Prioritäts-Stamm-Aktien** festgesetzt worden.

Die Einlösung der Dividendenscheine 1927/28 erfolgt demnach für die **Stamm-Aktien** über je **RM 150,-** mit **RM 33,-**, für die **Stamm-Aktien** über je **RM 500,-** mit **RM 110,-** und für die **Prioritäts-Stamm-Aktien** mit **RM 120,-** abzgl. 10 % Kapital.

Stamm-Aktien von **24. d. M.** ab in **Berlin** bei der **Kasse der Gesellschaft** oder bei der **Dresdener Bank** oder den Herren **Gebr. Arnhold** oder den Herren **Bercht & Sohn** oder in **Dresden** bei der Herren **Bercht & Sohn** oder den Herren **Gebr. Arnhold, Dresdener Bank** oder den Herren **Bercht & Sohn**, Berlin-Neukölln, den 22. Dezember 1928.

Der Vorstand.

Rudolf Mosse - Code

spart Spesen

Preis M. 42.

Zu beziehen von **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100,** Jerusalemstrasse 46-49.



leuchten ihm entgegen, wo immer er erscheint, dieser glänzende Gesellschafter und blendende Stimmungskünstler, der Freund aller Fröhlichen:

SCHÖNBERGER CABINET

„Aus dem Privatkeller“

Von rassisger, wundervoller Blume, von edler, köstlicher Reife!

SCHÖNBERGER CABINET · MAINZ

Der deutsche Sekt

Handel und Verkehr.

* Die Bilanz des Handwerks.

Eine Jahresübersicht der Berliner Handwerkskammer.

Von K. Lubert,

Präsident der Handwerkskammer zu Berlin.

Die Lage des Handwerks in dem zu Ende gehenden Jahre ist mit wenigen Worten gekennzeichnet: ungenügende Beschäftigungsmöglichkeit bei gedrückten Preisen, erhöhte Materialpreise und Löhne! Das Handwerk in der Provinz empfindet besonders die schlechte finanzielle Lage der Landwirtschaft, die dazu führte, von Einkäufen, Neuschaffungen und Neuerstellungen und sogar von der Ausführung dringender Wiederherstellungsarbeiten Abstand zu nehmen.

Der auf dem Handwerk lastende ungeheure Steuerdruck ist geblieben. Die erhoffte Senkung der Realsteuern ist nicht gekommen. Zwar sind die Länder durch das Finanzausgleichsgesetz in der Fassung vom 9. April 1927 verpflichtet, dafür zu sorgen, das Mehrgehalt der Ueberschüssen aus Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer, die über den Betrag von 2 1/2 Milliarden RM hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern unter das am 31. März 1927 gegeltete Mass verwendet werden. Dementsprechend hätten 611 Mill. RM zur Senkung der Realsteuern zur Verfügung gestanden; hätte hätten die Zuschläge zu den Realsteuern um ein Drittel vermindert werden können.

Soll das immer noch ausstehende Steuererleichterungsgesetz dem Handwerk nutzen, so muss es vor allem die Möglichkeit bringen, für eine wesentliche Senkung der Realsteuern, besonders der Gewerbesteuern. Das Handwerk erwartet von dem Gesetz auch die Einschaltung eines weitgehenden Mitbestimmungsrechtes des Handwerks als Steuerträger.

Die Hauszinssteuer ist eine fiskalische Steuer geworden; sie muss ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt, ihre Erträge müssen zur Förderung der Neubautätigkeit verwandt werden.

Wenn Staat und Kommunen zum Unternehmer werden und damit in die wirtschaftlichen Kämpfe eintreten, stellen sie den Grundsatz der Gleichberechtigung des freien Unternehmertums in Frage, da sie mit Mitteln und Befugnissen ausgestattet sind, die keinem Privatunternehmer zu Gebote stehen. Die Stadtgemeinde Gross-Berlin verfügt nach einer Veröffentlichung unter den Drucksachen der Stadtverordnetenversammlung über 252 Wirtschaftsbetriebe. Man erwäge, wieviel Handwerker und Gewerbetreibenden dadurch Arbeitsmöglichkeit und Verdienst entzogen wird, während sie gleichzeitig mit ihren Steuern die Verluste derjenigen städtischen Betriebe decken müssen, die sich aus mangelnder Fachkenntnis der Leiter oder aus sonstigen Gründen nicht rentieren. Gegen diese Konkurrenz städtischer Werke, insbesondere auch gegen das von ihnen eingeführte System der Gewährung von Ratenzahlungen an die Verbraucher, das dem freien Gewerbe viele Kunden entzieht, wird vom Handwerk nachdrücklich Einspruch erhoben.

Die Sozialpolitik der letzten Jahre ist durch politische Erwägungen beherrscht worden. Das Handwerk erkennt die Notwendigkeit sozialpolitischer Fürsorge an. Auf die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft muss weit mehr als bisher Rücksicht genommen werden. Das gilt auch für das Gebiet der Arbeitszeitregelung und des Arbeitsrechts, wo dem Handwerk soviel Spielraum zu lassen ist, dass durch seine Arbeit die individuellen Bedürfnisse des städtischen Lebens ausreichend befriedigt werden können. Bei dem Arbeitsschutzgesetz stellt die Zukunft des Handwerks auf dem Spiel, weil der Entwurf im wesentlichen auf grossstädtische und industrielle Verhältnisse zugeschnitten ist. — Es ist untragbar, dass der Staat Arbeitnehmern das Einkommen garantiert und den Arbeitgebern auferlegt, es zu bezahlen.

Schlichtungswesen ist unter allen Umständen neutral zu gestalten. Das Handwerk befürchtet, dass die Schlichtung in Ueberschneidung mit dem gesamten Unternehmertum, um so mehr, als es auch bei hohen Löhnen nicht gegen die weitgehende Schwarzarbeit der Arbeitnehmer geschützt ist.

Das trotz aller Bestimmungen über das Vergebungswesen in den meisten Fällen noch immer derjenige die Arbeit erhält, der am wenigsten dafür verlangt, ist eine Ueberschneidung mit städtischer Behörden. Bei dieser Ueberschneidung wird entweder schlechte Arbeit geliefert, oder der mit der Arbeit Beglückte erarbeitet seinen Ruin.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat auf der Tagung des deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages gesagt, dass das alte deutsche Handwerk noch immer jung und kräftig genug sei, um durch Selbsthilfe und Selbstverwaltung über alle Schwierigkeiten der Gegenwart hinweg seinen Weg zu gehen. Das ist richtig, aber deshalb brauchen Gesetzgebung und staatliche und städtische Verwaltungen diesen Weg nicht mit Hindernissen zu belegen, die ein Vortwärtskommen unmöglich machen.

Um die Führerstellung im künftigen genossenschaftlichen Einheitsverband. Hermes wird abgelehnt. Aus genossenschaftlichen Kreisen ist eine Ergänzung unserer Artikel-Schwierigkeiten bei der Genossenschaftsfusion (vergl. Abendblatt vom 21. Dezember) das folgende geschrieben: „Die Kandidatur des Ministers A. D. Hermes für den Präsidentsposten des künftigen Einheitsverbandes der deutschen Genossenschaften, die in den letzten Wochen von der Leitung der Preussensache nach auf sich abzeichnender Haltung eine gewisse Förderung gefunden haben, scheint nun endgültig erledigt zu sein. In seiner letzten Generalratsung in Dresden hat sich der Reichsverband der deutschen Genossenschaften, der weitaus der stärkste und solventeste Einigungspartner ist und dementsprechend Anspruch auf die Besetzung der wichtigsten Führerposten erhebt, ausführlich mit der Kandidatur Hermes beschäftigt. Die Beratungen ergaben die einstimmige Ablehnung der Kandidatur Hermes, wobei sich die städtischen und westdeutschen Mitglieder besonders scharf gegen Hermes und seine Befürworter äusserten. Diese keineswegs überraschend erfolgte Stellungnahme des Reichsverbandes richtet sich ausserdem prinzipiell gegen jeden Einmischungsversuch mit dem Ziel, den Einheitsverband einen politischen Führer aufzuzukönnen, noch dazu einen, durch seine Vergangenheit und sein politisches Streben, so belasteten Mann wie Dr. Hermes.“

Deutsche Sachlieferanten für die französischen Kolonien. Die französische Regierung bemüht sich seit längerer Zeit, einen Teil der deutschen Reparationsleistungen für die französischen Kolonien in den Kolonien auszunutzen. Wie der Kolonialminister jetzt vor dem Senat erklärt, haben die Kolonialverwaltungen bisher nur in geringem Masse von den Lieferungen Gebrauch gemacht, da die Zahlungsbedingungen zu ungünstig waren. Nach den Regeln, die 1927 festgesetzt wurden, mussten die Lieferungen nach einem fünfjährigen Moratorium in 20 Jahresraten mit 5 pCt. Verzinsung bezahlt werden, was mit Tilgung zu etwa 5 pCt. Annuität bedeutete. Die französische Regierung will nunmehr die Zinssätze in der Weise regeln, dass sich bei Tilgung in 40 Jahren eine Annuität von 4 1/2 pCt. in 30 Jahren von 5,10 pCt. in 25 Jahren von 5,53 pCt. ergibt. Der Minister erwartet, dass nach Inkrafttreten dieser Regelung die Kolonien in erheblich grösserer Masse von den Lieferungen Gebrauch machen werden.

Gasversorgung Ostschlesens Akt.-Ges. in Dresden. Das Geschäftsjahr 1927/28 erbrachte Einnahmen von 2 145 153 RM gegenüber 2 017 166 RM im Jahre 1926/27. Die Betriebsausgaben beliefen sich andererseits auf 1 357 582 RM (1 254 046), und die Zinnslast (sah sich auf 70 333), so dass nach Zuweisung von 350 452 RM (349 419) an den Abschreibungsfonds sowie von 24 929 RM (19 438) Abschreibungen auf Inventar und Fahrzeuge ein Reingewinn von 240 550 RM (337 500) verblieb, woraus dem Reservefonds wieder 25 000 RM zugeführt und auf 5 Mill. RM Aktienkapital wieder 6 pCt. Dividende verteilt werden sollen. Nach dem Vorstandsbericht ist die nutzbringende Gasabgabe gegenüber dem Vorjahre von 8 120 611 cbm auf 8 727 294 cbm gestiegen. Das Rohrleitungsnetz hatte am Schluss des Geschäftsjahres eine Länge von 825 km. Der Absatz der Nebenprodukte war das ganze Jahr hindurch befriedigend. Das Teilzahlungs-geschäft hat sich gut entwickelt. Ueber das laufende Jahr der zum Interessenskreis der Elektra Akt.-Ges. gehörenden Gesellschaft wird im Bericht nichts mitgeteilt.

Siegersdorfer Werke vorm. Fried. Hoffmann. Akt.-Ges. In Geschäftsjahr 1927/28 erbrachte die Fabrikation einen Gewinn von 4 108 688 RM gegenüber 3 413 470 RM im Vorjahre. Einschliesslich verschiedenen Einnahmen und des Gewinnverzugs ergibt sich ein Rohüberschuss von 4 201 215 RM (3 557 038) Fabrikations- und Handlungskosten erforderten 3 669 548 RM gegenüber 2 879 892 RM im Vorjahre. Nach Abschreibungen von nur 172 941 RM gegenüber 375 816 RM verbleibt der Reingewinn von 367 725 RM (306 329), aus dem wie bereits gemeldet, auf die 3 Mill. RM Stammaktien ein Dividende von 8 auf 10 pCt. erhöhte Dividende und auf die umfangreichen Vorzugsaktien satzungsmässig 7 pCt. ausgeschüttet werden. Zur Modernisierung der Fabrikation wurde eine moderne Tunnelofenanlage mit dazu gehöriger Dreihochgeneratoranlage gebaut und in Betrieb gesetzt. Die Steigerung des Gewinns wird der technischen Rationalisierung und dem Ausbau des Absatzes zugeschrieben. Nach der Bilanz per 31. Oktober 1928 ist unter Erhöhung des Kontos Fabrikgebäude auf 912 700 RM und der Offenanlage auf 543 441 RM (i. V. beide Posten zusammen 1 207 900 RM) zum Ausdruck kommt, zu erwähen. Debitoren (828 558 RM) stiegen auf 862 204 RM, Bank- und Postcheckguthaben (i. V. 421 390 RM) gingen auf 322 246 RM zurück, während der Wechselbestand mit 166 599 RM (156 322) nur wenig verändert ausgewiesen wird. Die Vorsumme insgesamt 3 002 975 RM (3 008 400) Aktienkapital Kreditoren von 375 755 RM (367 640).

Deutsche Seefischhandels-Akt.-Ges. Cuxhaven. Die zu 100 pCt. im Besitz der Cuxhavener Hochseefischer-Nordsee-Gruppe befindliche Handelsgesellschaft erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre einen Betriebsüberschuss von 366 189 RM gegenüber 397 684 RM im Jahre 1926/27. Nach Abschreibungen von 143 312 RM (128 175) verbleibt einschliesslich 28 606 RM (33 745) Gewinnvortrag ein Reingewinn von 39 200 RM (34 000), der die Ausschüttung einer Dividende von 8 pCt. nicht ermöglicht. Der Vorstand, der vorschlägt, den Ueberschuss vorzutragen, berichtet, dass die Industrieabteilung eine fortschreitende Entwicklung bei zufriedenstellendem Absatz aufwies. Ebenso gestattete sich das Frischgeschäft. Im Filialbetriebe haben die alten Verkaufsstellen nachgelassen, während die neu eingerichteten Verluste brachten. Nach der Bilanz ergibt sich ein Immobilienwert (Erhöhung um 967 850 RM (834 000), beim Inventar auf 417 201 RM (325 647)). Die Warenvorräte sind mit 352 132 RM (230 930) bewertet. Auf der Passivseite erscheinen bei Nummer 12 Mill. RM (i. V. 480 000) Aktienkapital und 178 671 RM (175 518) Reservefonds die Hypotheken mit 226 670 RM (249 701), Darlehen mit 310 900 RM (450 000), Akzepte mit 57 150 RM (63 000) und Kreditoren mit 219 438 RM (257 070).

Konjunktur-Spiegel.

Wirtschaftsbarometer des Berliner Tageblatts.

Börsenindex.

Aktienindex leicht gesunken. — Festverzinsliche Werte ebenfalls schwächer.

In der Zeit vom 14. bis 21. Dezember 1928 gab der Aktienindex leicht von 142,5 auf 142,1 pCt. nach.

Aktienindex.

Aktiengruppe	Anzahl der Papiere	Kursdurchschnitt am						
		6.1.27	29.4.27	30.11.28	7.12.28	14.12.28	21.12.28	
1. Kreditbanken	15	186,1	185,6	188,8	188,3	186,0	183,2	
2. Hypothekbank.	15	107,7	102,4	104,4	106,6	106,0	104,4	
3. Eisen u. Hütten...	10	142,3	171,8	102,7	99,9	97,5	99,1	
4. Bleichen...	2	122,5	122,7	121,5	119,5	118,4	121,0	
5. Braunkohle...	9	191,1	227,3	178,9	171,7	170,9	170,9	
6. Kall...	3	174,4	232,0	398,8	390,2	394,2	355,8	
7. Chem. Ind. excl. I.G.	13	128,8	132,4	107,3	107,9	104,4	105,8	
7a. Chem. Ind. incl. I.G.	16	140,8	145,0	117,2	118,2	116,2	115,9	
8. Metallindustrie...	13	125,1	152,7	111,1	112,5	111,9	111,9	
9. Maschinen...	10	119,2	147,1	95,4	94,3	92,9	92,3	
10. Auto u. Fahrzeug...	10	125,0	169,1	86,9	84,6	84,1	83,2	
11. Waggon...	5	90,6	110,5	77,7	76,9	78,0	80,0	
12. Elektrotechnik...	20	144,4	187,9	167,5	169,2	164,1	163,1	
13. Stromlief. u. Gas	15	141,7	177,7	150,8	150,9	150,3	150,6	
14. Eisenbahn...	13	103,1	104,3	88,4	87,4	86,4	85,9	
15. Seeschiffahrt...	5	171,7	187,8	138,1	133,9	121,6	120,7	
16. Werten...	4	85,1	112,8	74,5	72,5	73,9	73,0	
17. Bankein...	10	143,7	191,9	173,8	177,1	173,5	174,4	
18. Baustoffgesellschaft...	32	159,6	204,8	181,8	184,3	181,4	180,0	
19. Immobilien...	11	92,0	155,7	105,2	105,8	104,3	103,9	
20. Brauereien...	13	218,5	251,7	240,8	245,3	245,5	246,7	
21. Zuckerfabriken...	5	123,3	144,4	92,0	92,5	91,3	91,8	
22. Textilien...	23	127,1	121,9	135,7	134,0	131,5	132,2	
23. Kunstseide...	2	300,0	300,0	282,8	282,8	275,8	275,8	
24. Leder u. Schuhe...	9	110,8	126,6	109,7	109,6	107,5	107,2	
25. Papier u. Zellstoff...	12	171,7	205,4	178,2	178,8	178,1	178,5	
Gesamtdurchschnitt	274	146,4	181,0	144,3	143,9	142,5	142,1	

Die Bewegung der einzelnen Gruppen war nicht einheitlich. So gingen die Kursdurchschnitte für Seeschiffahrt von 151,6 auf 150,7 pCt. zurück, die Papiere der Baustoffgesellschaften von 149,1 auf 148,0 pCt. und die Kunstseidenaktien von 493,5 auf 479,8 pCt. Dagegen konnten sich die Eisenaktien von 97,6 auf 99,1 pCt. heben, die Steinkohlenwerte von 118,4 auf 121,0 pCt. und die Papiere der Baufirmen von 173,5 auf 174,4 pCt.

Gruppe	Anzahl der Papiere	Kursdurchschnitt am						
		6.1.27	29.4.27	30.11.28	7.12.28	14.12.28	21.12.28	
Verkehrsverh...	67	180,1	222,1	189,7	187,8	185,9	184,7	
Finanzverh...	73	122,8	155,2	132,8	132,6	131,4	131,0	
Gesamtdurchschnitt	274	146,4	181,0	144,3	143,9	142,5	142,1	

Der Durchschnitts Kurs für die Terminkurswerte sankte sich von 185,9 auf 184,7 pCt., der für die variabel gehandelten Werte nur von 131,4 auf 131,0 pCt.

Pfandbriefindex.

Goldpfandbriefe	Anzahl der Papiere	Kursdurchschnitt am						
		6.1.27	29.4.27	30.11.28	7.12.28	14.12.28	21.12.28	
10% Hypothekbank.	10	107,21	106,44	102,83	102,75	103,04	103,04	
10% Kommunall.	5	106,07	102,22	102,43	102,12	102,47	101,92	
10% Stadtschafn...	4	105,13	106,46	101,35	104,47	104,44	104,56	
Durchschn. d. 10% Werte	19	106,47	106,12	100,04	102,94	103,16	103,06	
9% Hypothekbanken	2	105,00	106,25	105,05	100,63	100,28	100,25	
8% Hypothekbanken	20	102,84	103,08	95,78	95,88	95,94	95,81	
8% Kommunall.	10	101,38	102,86	95,33	95,44	95,46	95,48	
8% Landschafn...	10	101,47	101,28	92,47	92,50	92,50	92,26	
8% Stadtschafn...	4	101,81	104,81	98,78	96,75	96,75	96,75	
Durchschn. d. 8% Werte	44	101,66	102,76	94,39	94,62	94,55	94,56	
7% Hypothekbank.	10	99,33	101,73	86,88	86,85	86,48	86,60	
7% Kommunall.	10	100,72	100,72	86,70	86,74	86,71	86,69	
7% Landschafn...	4	100,48	100,48	85,98	85,75	85,98	85,34	
7% Stadtschafn...	4	99,50	102,33	90,33	90,08	89,75	89,75	
Durchschn. d. 7% Werte	27	100,23	102,33	87,06	86,93	86,61	86,60	
6% Hypothekbank.	10	97,74	97,74	85,04	85,44	85,04	85,15	
6% Kommunall.	10	97,73	97,73	82,90	83,18	83,18	83,18	
6% Landschafn...	3	95,97	91,38	79,67	80,50	80,50	80,50	
6% Stadtschafn...	2	97,70	97,27	82,12	82,12	82,12	82,12	
Durchschn. d. 6% Werte	28	97,54	97,22	84,31	84,23	84,08	84,08	
5% Hypothekbank.	1	91,47	90,46	79,47	79,62	79,95	79,90	
5% Kommunall.	1	89,45	89,45	79,73	79,98	79,73	79,73	
5% Stadtschafn...	2	89,30	92,50	79,50	79,00	79,00	79,00	
Durchschn. d. 5% Werte	15	90,77	90,62	79,52	79,61	79,78	79,74	

Die Pfandbriefe liegen gegenüber der Vorwoche, abgesehen von einzelnen Gruppen, schwächer. Es gab ein 10proz. Papiere von

103,16 auf 103,06 pCt. nach, die 6proz. Werte von 84,28 auf 84,08 pCt. und die 5proz. Pfandbriefe von 79,78 auf 79,74 pCt. Die 5proz. Papiere dagegen konnten sich mit 94,56 gegen 94,55 pCt. behaupten.

Anleiheindex.

Gruppe	Anzahl der Papiere	Kursdurchschnitt am						
		6.1.27	29.4.27	30.11.28	7.12.28	14.12.28	21.12.28	
8% Provinzianleihen...	4	100,79	101,50	94,06	94,06	93,73	93,73	
6% Stadtanleihen...	10	—	101,15	93,45	93,45	93,34	93,34	
6% Industrieanleihen...	10	—	101,98	92,47	92,36	91,71	92,17	
Durchschn. d. 6% Werte	24	—	101,60	93,15	93,09	92,81	92,94	
7% Staatsanleihen...	2	95,80	98,85	84,33	84,44	84,45	84,56	
7% Schatzsch.	4	98,06	99,20	98,19	98,44	98,66	98,42	
7% Provinzianleihen...	3	—	—	83,36	83,36	83,08	83,08	
6% Stadtanleihen...	5	—	—	85,34	85,38	85,18	85,18	
7% Industrieanleihen...	6	—	—	86,92	87,32	86,76	86,83	
Durchschn. d. 7% Werte	23	—	—	88,43	88,56	88,55	88,46	
6 1/2% Schatzsch.	5	98,27	98,82	97,36	97,90	98,00	98,13	
6% Staatsanleihen...	4	—	—	80,73	80,88	80,88	80,73	
6% Provinzianleihen...	3	—	—	82,08	82,08	82,08	82,08	
6% Stadtanleihen...	7	—	—	79,48	79,42	79,51	79,18	
6% Industrieanleihen...	6	—	—	77,69	78,21	77,73	78,33	
Durchschn. d. 6 1/2% Werte	16	—	—	79,68	79,98	79,79	79,14	
5% Provinzianleihen...	2	88,13	89,50	80,55	80,55	80,55	80,55	

Von den Anleihen weisen die 5proz. Werte mit 92,90 gegen 92,81 Prozent eine festere Tendenz auf. Die übrigen Papiere liegen schwächer. Am stärksten gaben die Stadt- und Industrieanleihen nach.

Auslandsanleihe-Index des „B T.“

Uneinheitliche Kursentwicklung in New-York. — Erneute Kursrückgänge in Amsterdam.

Die Kursentwicklung der deutschen Auslandsanleihen weist auf in der vergangenen Woche wieder Schwächungen auf.

New-York	7proz.	8proz.	8 1/2proz.	9proz.	10proz.	11proz.	12proz.	13proz.	14proz.	15proz.	16proz.	17proz.	18proz.	19proz.	20proz.	21proz.	22proz.	23proz.	24proz.	25proz.	26proz.	27proz.	28proz.	29proz.	30proz.	31proz.	32proz.	33proz.	34proz.	35proz.	36proz.	37proz.	38proz.	39proz.	40proz.	41proz.	42proz.	43proz.	44proz.	45proz.	46proz.	47proz.	48proz.	49proz.	50proz.	51proz.	52proz.	53proz.	54proz.	55proz.	56proz.	57proz.	58proz.	59proz.	60proz.	61proz.	62proz.	63proz.	64proz.	65proz.	66proz.	67proz.	68proz.	69proz.	70proz.	71proz.	72proz.	73proz.	74proz.	75proz.	76proz.	77proz.	78proz.	79proz.	80proz.	81proz.	82proz.	83proz.	84proz.	85proz.	86proz.	87proz.	88proz.	89proz.	90proz.	91proz.	92proz.	93proz.	94proz.	95proz.	96proz.	97proz.	98proz.	99proz.	100proz.	101proz.	102proz.	103proz.	104proz.	105proz.	106proz.	107proz.	108proz.	109proz.	110proz.	111proz.	112proz.	113proz.	114proz.	115proz.
----------	--------	--------	------------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------